

Der Lichtbahnhof



FARBSTREIFEN: Das wirkungsvolle „Lichtspieltheater“ von Vollrad Kutscher in der Bahnhofunterführung. Fotos: Jehnichen

Robert Simons Museumsprojekt in Celle wird entscheidend erweitert

VON HENNING QUEREN

CELLE. Weltweit einmalig: Der Celler Lichtkunstbahnhof ist die Erweiterung des Celler 24-Stunden-Museum. Möglich gemacht hat ihn der hannoversche Galerist Robert Simon („k624“).

Herr Simon, warum muss ein Bahnhof Kunst zeigen? Das ist doch eine fantastische Sache. Es war für mich immer wichtig, breite Bereiche der Bevölkerung in die Kunst einzubeziehen. Der Bahnhof ist für mich die konsequente Fortsetzung meines 24-Stunden-Museum, bei dem rund um die Uhr

Kunst zu sehen ist. Beide zusammen verstehe ich als eine Einheit. Mit dem Bahnhof erreiche ich 7000 Besucher am Tag – das hat Louvre-Dimensionen.

Die aber nicht alle Kunstfreunde sind... Natürlich nicht. Aber jeder nimmt doch etwas mit.

Das kostet alles – wie haben Sie das finanziert?

Mein Motto ist ja immer, dass die Kraft der Idee das fehlende Geld zu ersetzen hat. Ich bin hier gewissermaßen als mein

eigener Galerist aufgetreten, der sich selbst finanzieren muss.

Wie lange waren Sie mit dem Projekt beschäftigt.

Seit gut fünf Jahren. Die Bahn hatte beschlossen, ihre mehr als 5000 Bahnhöfe zu renovieren – da habe ich mich hintergeklemt.

Und auch von der Bahn ist Geld bekommen?

Nein, die Bahn kann sich gar nicht beteiligen. Das lief dann eher so, dass ich mich drangehängt habe. Beispielsweise bei den Bänken, die normalerweise grau sind. Ich habe die Bahn von meinem Farbkonzept überzeugt – und die Bahn hat mir nur die neue Farbe in Rechnung gestellt.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Großunternehmen Bahn?

Soweit ganz gut. Es hat Vorteile, wenn jemand wie ich sich in seinem Leben schon des öfteren auf Vorstandsetagen bewegt hat.

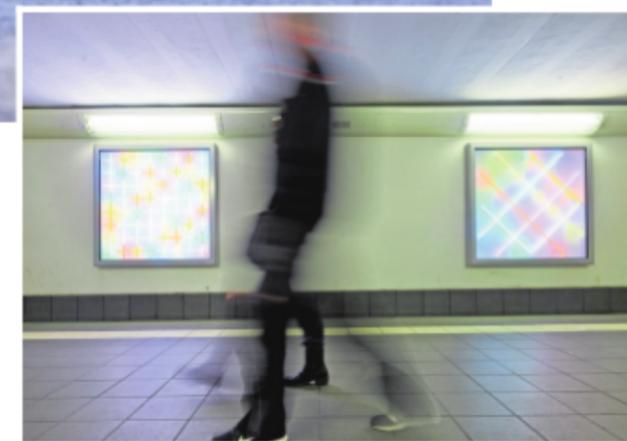


Robert Simon

ÜBERREGIONALE WIRKUNG

Wer am Bahnhof Celle abfährt oder aussteigt, kommt automatisch in den Genuss internationaler Lichtkunstwerke. Im Zuge der Renovierung hat Galerist Robert Simon das Gebäude zum ersten deutschen Lichtkunstbahnhof ausgebaut. Partner in dem Projekt sind

die Stadt Celle mit der Kunst-Stiftung Celle und die Deutsche Bahn. Jörn Tunat (Bahnhofsmanagement Hannover): „Durch diese Aktion erhält ein namenloser Bahnhof Gesicht und persönliche Note und Celle ein Alleinstellungsmerkmal mit überregionaler Wirkung.“



FAHRPLANKÄSTEN: Die selbst leuchtende Kunst von Albert Hien hat den richtigen Rahmen bekommen.



DREHMO-MENT: Mischa Kuballs Lampe vor dem Bahnhof.

keine Kunst.

Licht braucht natürlich Dunkelheit, um zu wirken. Was macht der Lichtbahnhof in den hellen Sommermonaten?

Da setzen wir auf die Kraft der Farbe. Die Bahnsteige

beispielsweise sind dadurch sehr reizvoll..

Wann wird der Lichtkunstbahnhof eingeweiht? Das wissen wir noch gar nicht. Jetzt muss nur noch ein wenig gestrichen werden, dann ist er fertig.